

Gefängnis für psychisch kranke Straftäter

NZ 27.02.2007 *Neue Solothurner Strategie im Strafvollzug*

Der Kanton Solothurn definiert seine Rolle innerhalb des Strafvollzugskonkordats der Nordwest- und Innerschweiz neu. Er will die Strafanstalt Schöngrün aufheben und im Therapiezentrum Schache ein Psychiatriegefängnis schaffen. Im Endausbau soll die Anstalt 60 Plätze für den Strafvollzug und 30 Plätze im Psychiatriebereich zählen.

kfr. Solothurn, 26. Februar

Im Nachhinein erweist es sich als richtig, dass der Solothurner Kantonsrat im März 1999 einen Planungskredit für die Sanierung der Strafanstalt Schöngrün in Solothurn abgelehnt hat und der Regierungsrat ein Jahr später einen Baustopp für die zweite Ausbautappe beim Therapiezentrum «Schache» (Gemeinde Flumenthal) verfügte. Beide Entscheide führten letztlich zu einer neuen Strategie beim Bau und Betrieb von Anstalten des Strafvollzugs im Kanton Solothurn. Dazu hat die Regierung – in Übereinstimmung mit dem Strafvollzugskonkordat der Nordwest- und Innerschweiz – nun erste Eckpunkte gesetzt.

Intervention, Behandlung und Betreuung

Derzeit gibt es im Kanton zwei Anstalten. Das Therapiezentrum Schache weist 35 Plätze auf und vollzieht in einem Neubau Massnahmen an Personen, deren kriminelles Verhalten auf eine Drogen- oder Alkoholsucht zurückzuführen ist. Die Anstalt Schöngrün hat 75 Plätze für den Vollzug von Strafen im halboffenen Regime. Die Gebäude sind veraltet und wenig gesichert, weshalb vor drei Jahren eine Totalsanierung mit einem Investitionsvolumen von 35 Millionen Franken in Aussicht genommen wurde. Andererseits ist sie die einzige Anstalt in der Schweiz, deren Insassen an einem Heroinabgabeprogramm teilnehmen können. Im «Schache» war die Aufstockung auf 55 Therapieplätze geplant; nach der Einführung der ambulanten Abgabe von Heroin erlitten jedoch die Einweisungen einen massiven Einbruch, und seither geht die Belegung kontinuierlich zurück. Die Auslastung liegt inzwischen weit unter einer betriebswirtschaftlich verantwortbaren Grösse.

Das führte den Kanton Solothurn dazu, seine Aufgabe neu zu definieren. Angesichts der prioritären Frage der Finanzierung will er künftig als Mitglied des Konkordats für den gesetzeskonformen Vollzug von Strafurteilen «eine minimale und kostengünstige Anstalts-Infrastruktur» betreiben. Am 23. November 2001 nahm die Konkordatskonferenz von der Absicht Kenntnis, das Konzept des Therapiezentrums Schache zu ändern. Für psychisch kranke Straftäter soll ein Zentrum für Intervention, Behandlung und Betreuung entstehen, und im Sinne einer Über-

gangslösung sollen – unter Beachtung der Sicherheitsanforderungen – «therapierbare gefährliche und nicht therapierbare betreuungsbedürftige Gefangene» eingewiesen werden können.

Aufhebung der Strafanstalt

Generell ist die Strategie darauf ausgerichtet, die Strafanstalt und das Therapiezentrum auf dem Schache-Areal zusammenzulegen und die sanierungsbedürftige kantonale Strafanstalt bis Ende 2007 aufzuheben. Das bedingt zusätzliche Bauten mit Kosten von 36 Millionen Franken. Davon entfallen rund 20 Millionen Franken auf den Kanton Solothurn. Im Endausbau soll die Anstalt 60 Plätze für den normalen Strafvollzug und 30 Plätze im Psychiatriebereich aufweisen. Der Zeitplan sieht vor, noch im Verlaufe des Jahres 2002 die Rechtsgrundlage für den Betrieb des Therapiezentrums als Psychiatriegefängnis zu schaffen und dem Kantonsrat einen Planungskredit vorzulegen. Bis zur Vereinigung werden die Anstalten an ihren bisherigen Standorten getrennt weitergeführt; das Therapiezentrum wird schrittweise an seine neue Aufgabe herangeführt.